

INTERNATIONALES ZIGEUNERLAGER

DIE PREDIGT VON PAUL VI.

Pomezia, am 26. September 1965

Der Regen, der die ganze Nacht von Samstag auf Sonntag, den 26. September, und noch bis 13 Uhr in Strömen und ohne Unterlass über ganz Latium gefallen ist, hat die Abwicklung des gesamten Programms, wie es für die historische Begegnung zwischen dem Papst und dieser ganz neuen Wallfahrt vorgesehen war, unmöglich gemacht.

Es sind Nomaden und Zigeuner unterschiedlicher Stämme, Nationen und Herkunft, die alle brüderlich vereint im Bund des Glaubens den drängenden Wunsch haben, dem Stellvertreter Jesu Christi ihre tief empfundene Ehrerbietung zu erweisen.

*Und trotzdem . . . «*aquae multae non potuerunt extinguere caritatem*». Über die Erbarmungslosigkeit des Wetters siegt die christliche Inbrunst, das Kommen des Heiligen Vaters jubelnd zu begrüßen; die von ihm zelebrierte Messe; seine herzliche Predigt; die Besonderheiten eines Gesprächs, dass in einem vortrefflichen Einverständnis begann und darum dazu bestimmt war, fortzudauern.*

Nachdem der Ort dieser Begegnung ein wenig verschoben worden, die Begeisterung der Protagonisten – viele unter ihnen in ihren farbenprächtigen traditionellen Kostümen – aber um vieles angewachsen ist – findet die religiöse Veranstaltung in einem Klima tiefer Frömmigkeit und Ergriffenheit in etwa zweihundert Meter Entfernung von dem Lager bei Pomezia statt. Der Altar wird im Schutze der Fassade des Pro-Seminars «Angelo Bartolomasi» aufgebaut.

Der Heilige Vater trifft um 17 Uhr ein und geht mitten durch die auf beiden Seiten dicht gedrängt stehenden Zigeuner und anderen Gläubigen, die aus Rom und den umliegenden Städten und Ortschaften gekommen sind.

Auf das Evangelium, das der Menge in fünf verschiedenen Sprachen gelesen wird, folgt die Homilie Seiner Heiligkeit des Papstes.

Liebe Zigeuner, liebe Nomaden, die ihr aus ganz Europa zusammengekommen seid, euch allen gilt Unser Gruß,

Unser Gruß gilt euch, Pilger immerdar, freiwillig Verbannte, er gilt euch, die ihr als Flüchtlinge immer unterwegs seid, euch, ruhelose Wanderer! Euch, die ihr ohne ein eigenes Heim, ohne einen festen Wohnsitz, ohne ein schützendes Heimatland und ohne öffentliche Hand seid! Euch, denen eine qualifizierte Arbeit und die sozialen Kontakte, euch, denen die hinreichenden Mittel fehlen.

Einen Gruß an euch, die ihr eure kleine Sippe und euren Wohnwagen zu eurer abgeschlossenen und geheimen Welt erwählt habt; an euch, die ihr die Welt mit Misstrauen betrachtet und von den anderen mit Misstrauen betrachtet werdet. An euch, die Ihr immer und überall Fremde sein wolltet, isoliert, nicht dazugehörig und ausgeschlossen aus allen sozialen Kreisen. An euch, die ihr seit Jahrhunderten unterwegs seid, und noch immer nicht beschlossen habt, wo ihr ankommen und wo ihr bleiben wollt.

2. Und nun seid ihr heute hier angekommen, ihr habt euch hier versammelt. Ihr seid unter euch und bildet fast ein Volk, ihr begegnet Uns und werdet euch bewusst, dass dies ein großes Ereignis, fast eine Entdeckung ist.

Begreift nun, liebste Nomaden, die Bedeutung dieser Begegnung. Hier findet ihr einen Ort, einen Halteplatz, ein Nachtlager, wo alles anders ist, als in den Lagern, wo eure Wohnwagen normalerweise Halt machen. Wo immer ihr auch anhaltet, werdet ihr als lästig und fremd empfunden; und ihr bleibt scheu und furchtsam. Aber hier nicht; hier werdet ihr gut aufgenommen, ihr werdet erwartet, begrüßt und gefeiert. Ein solches Glück ist euch noch nie zugestoßen? Hier macht ihr eine neue Erfahrung, hier findet ihr jemanden, der euch zugetan ist, der euch achtet, euch schätzt und beisteht. Seid ihr auf euren endlosen Reisen jemals als Brüder begrüßt worden? Als Kinder? Als Bürger gleich allen andern? Besser noch: als Mitglieder einer Gesellschaft, die euch nicht ausstößt, sondern die euch aufnimmt, für euch sorgt und euch achtet? Was bedeutet aber nun diese Neuheit? Wo seid ihr angekommen?

Ihr seid vor allen Dingen in einer zivilisierten Welt angekommen, in der ihr nicht verachtet und nicht verfolgt werdet und die euch nicht aus ihrer Gemeinschaft ausschließt. Ihr müsst zugeben, dass sich die Gesellschaft, die euch umgibt, im Vergleich zu jener, die euch vor einigen Jahrzehnten verbannte und so sehr leiden ließ, sehr verändert hat. Ohne Hass gegenüber jenen, die euch unbarmherzig und grausam behandelt und die so viele unter Euch auf niederträchtige Weise ums Leben gebracht haben. Wir gedenken in herzlicher Erinnerung all jener Zigeuner, die das Opfer von Rassenverfolgungen geworden sind, wir beten für eure Toten und wir erbitten von Gott Frieden für die Lebenden und die Verstorbenen, ewigen Frieden für letztere, Frieden auf Erden für die Menschen dieser Welt. Ja, seid gut und gerecht und erkennt an, dass die Gesellschaft heute besser ist, und wenn ihr es vorzieht, bleibt an ihrem Rande stehen und erträgt dann viel Verdruss. Sie aber bietet allen ihre Freiheit an, ihre Gesetze und ihre Dienste.

3. Was aber jetzt zählt, ist eine andere Entdeckung. Ihr entdeckt, dass ihr nicht außerhalb, sondern innerhalb einer anderen Gesellschaft steht, einer sichtbaren, aber geistlichen Gesellschaft; menschlich, aber religiös, und diese Gesellschaft heißt, Ihr wisst es, die Kirche. Heute, wie vielleicht noch nie zuvor, entdeckt ihr die Kirche. Und in der Kirche steht ihr nicht am Rande, sondern in gewisser Hinsicht steht ihr in ihrem Mittelpunkt, seid ihr in ihrem Herzen. Ihr seid im Herzen der Kirche, weil ihr allein seid: niemand ist alleine in der Kirche; ihr seid im Herzen der Kirche, weil ihr arm seid und Unterstützung, eine Ausbildung und Hilfe braucht; die Kirche liebt die Armen, die Leidenden, die Niedrigen, die Entrechteten, die Verlassenen.

Und hier in der Kirche werdet ihr entdecken, dass ihr nicht nur Partner, Kollegen und Freunde, sondern dass Ihr Brüder seid; Brüder nicht nur untereinander und für uns, die wir Euch heute wie Brüder aufnehmen. Sondern von einem bestimmten, nämlich dem christlichen Standpunkt aus, seid ihr Brüder aller Menschen; und hier in der Kirche werdet ihr die Familie Gottes genannt werden. Dies verleiht ihren Mitgliedern eine unvergleichliche Würde und berechtigt sie alle, sich als Menschen im höchsten und vollsten Sinne des Wortes zu fühlen; weise zu sein und tugendhaft, ehrlich und gut; mit einem Wort: Christen.

Wir freuen uns über den Titel, Haupt der heiligen Kirche, der Uns ohne Unser Verdienst verliehen worden ist, denn so können Wir euch alle, liebe Nomaden, liebe Zigeuner und liebe Pilger auf den Straßen dieser Erde als Unsere Kinder begrüßen; um euch alle empfangen, um Euch alle zu segnen.

Unser Wunsch ist es, dass das Ergebnis dieser außergewöhnlichen Begegnung darin besteht, dass ihr an die Heilige Kirche denkt, der Ihr angehört, dass ihr sie besser kennen lernt, höher schätzt

und mehr liebt. Unser Wunsch ist es, dass das Ergebnis zugleich darin besteht, in euch ein Bewusstsein für das zu wecken, was ihr seid: jeder von euch sollte zu sich selbst sagen: ich bin ein Christ, ich bin katholisch. Und wenn es jemanden unter euch gibt, der dies nicht von sich sagen kann, weil er dieses Glück nicht hat, so soll er wissen, dass die Kirche auch ihn liebt, ihn respektiert und auf ihn wartet! Auch er sollte die Kirche mit aufrichtigem Blick und gutem Mute betrachten.

Dieses erwachte Bewusstsein der Kirche gegenüber soll die erste Folge dieses denkwürdigen Tages sein, aber nicht die einzige. Es gibt so viel mehr, was Wir für euch und von euch wünschen. Wenn eure Wohnwagen nach einer langen und mühsamen Fahrt einen schönen und ruhigen Ort im Grünen in der Nähe eines sauberen, kühlen Flusses erreichen, so findet ihr dort Erholung, Erfrischung und Frohsinn. So genau wünschen wir, dass diese Versammlung wohltuend für Euch sein und Euch reichen geistlichen Trost spenden wird. Die Wohltat eines guten Gewissens, des Versprechens, gut und ehrlich zu bleiben, die Wohltat eines einfachen und tief empfundenen Gebetes und der gegenseitigen Vergebung, solltet Ihr einander einmal uneinig und feindlich gegenüber stehen: und so weiter. Wir meinen, dass ihr eure Beziehungen zu der Gesellschaft, durch die ihr reist und die ihr mit euren Wohnwagen durchstreift, verbessern solltet. So wie es euch gefällt dort, wo Ihr euer Lager aufschlagt, Erquickung und freundliche Aufnahme zu finden, so solltet auch Ihr euch bemühen, bei jedem Halt eine gute und liebenswerte Erinnerung zu hinterlassen. Eure Straße sollte übersät sein von Beispielen der Güte, der Ehrlichkeit und des Respekts. Vielleicht könnt ihr euch in irgendeinem Handwerk besser ausbilden und so euren Lebensstil zu eurem eigenen und zu anderer Menschen Vorteil verbessern. Vor allem aber möchten Wir von euch ein Versprechen: das Versprechen, dass ihr den fürsorglichen und selbstlosen Beistand der tüchtigen Geistlichen und der erfahrenen Personen akzeptiert, die euch hierher gebracht haben und die euch auch weiterhin auf dem Wege des Guten und des Glaubens führen möchten, die euch tatsächlich wie Väter und Brüder auf euren endlosen Wanderungen begleiten wollen. Habt Vertrauen! Es gibt nichts, worum wir euch bitten, nur, dass ihr die mütterliche Freundschaft der Kirche annehmt. Wir könnten etwas für euch tun, für eure Kinder, eure Kranken, eure Familien und eure Seelen, wenn ihr der Kirche und ihren Vertretern euer Vertrauen schenkt.

5. Und eben diesen Personen wollen Wir Unsere Anerkennung und Ermunterung aussprechen. Den Bischöfen, denen diese Unsere demütig umherziehenden Kinder am Herzen liegen, Mons. Bernardin Collin, Bischof von Digne, der im Auftrag Unserer Konsistorialkongregation der Arbeit der Seelsorge für die Nomaden vorsteht, dem tüchtigen Pater Fleury, S.J., Promotor diess so wohlthätigen Engagements, D. Bruno Nicolini, D. Mario Ambrogio Riboldi und all den Geistlichen, Ordensleuten und Laien, die sich zugunsten der Zigeuner einsetzen, ihnen widme Ich nun ein offenes Wort Unseres Lobes und Unserer Dankbarkeit. Sie alle sind achtbare Personen, die dem Nomadenvolk Unsere eigene und die Liebe der Kirche beweisen und praktizieren, und die, da sie ihnen Unseren Segen erteilen, diesen selbst in herzlicher und ganz besonderer Weise verdienen.

Und nun, Brüder und Kinder, lasst uns gemeinsam beten. Der göttliche Pilger, dem der unendliche Weg, der ihn vom Himmel auf die Erde führte, um Gefährte unserer Lebensreise zu werden, weder zu lang noch zu schwer war, wird nun gleich im Sakrament des Altares wieder gegenwärtig werden, hier unter uns und für uns. Versenken wir unsere Seelen, geben wir unseren Gebeten Wärme: Christus ist nahe. Sagen wir ihm mit der geheimnisvollen Anrufung der Bibel: "Komm, Herr Jesus!" (*Offb.* 22,20).

* * *

Väterliche Worte für die Gruppen aus Frankreich

Chers tziganes, nomades et gitans de langue française, à vous Notre souhait particulier de bienvenue. Nous tenons à vous dire que vous êtes chez vous dans l'Église catholique, qui vous accueille, non seulement comme des compagnons, des collègues et des amis, mais comme des frères appartenant à la grande famille des enfants de Dieu.

Aussi est-ce comme nos propres fils que Nous vous saluons, que Nous vous accueillons, et que Nous vous bénissons, demandant au Seigneur que cette rencontre vous aide à mieux connaître et à mieux aimer l'Église du Christ Notre Seigneur. Et Nous bénissons d'une manière toute particulière Monseigneur Bernardin Collin, le bon Père Fleury, et tous ceux qui vous montrent le visage maternel et secourable de l'Église. Écoutez-les comme Nos envoyés, comme les ministres du Seigneur. Avec eux et pour vous, Nous le prions à toutes vos intentions.

* * *

Würdigung der lieben Zigeuner aus Spanien

Un saludo también para vosotros, queridos gitanos venidos de España. Nuestra palabra tiene un acento de gratitud particular por el entrañable afecto con que habéis llegado aquí. Lo estamos leyendo en vuestros semblantes. Sabemos además cómo en medio de la dureza de vuestra peculiar vida surge, como flor en la escarpada, la expresión artística con que os convertís en mensajeros de alegría, y que cobra no raras veces matiz sagrado. Así nos lo dice el espectáculo, con que después de misa nos vais a representar la parábola de los invitados al banquete. ¡Gracias, gracias!

La asistencia religiosa y social que os presta la Iglesia en España, por medio de múltiples y laudables obras, se encuadra en organizaciones beneméritas, como la *Caritas* y la Comisión Episcopal de Emigración, y se enlaza en la historia con nombres tan gloriosos como los de los sacerdotes Manjón y Poveda. Que el recuerdo de este día sea luz en vuestro camino.

* * *

Ein herzlicher Gruß an die Zigeuner deutscher Sprache

Euch, liebe Zigeuner, die ihr aus allen Teilen Europas hierher zusammengekommen seid, gilt heute Unser väterlicher Gruss und Willkomm!

Ihr seid immer unterwegs, immer auf Wanderung, ohne bleibende Heimat. Hier in der Kirche aber habt ihr das Recht, euch heimisch zu fühlen, denn ihr seid Christen und seid Katholiken. Erfüllt als solche immer eure Pflichten: tuet das Gute, meidet das Böse! Von Herzen segnen Wir euch darum wie alle eure Lieben und erflehen euch wie euren eifrigen Seelsorgern Gottes bleibenden Schutz und seine überreiche Gnade.

(Nicht offizielle Übersetzung)